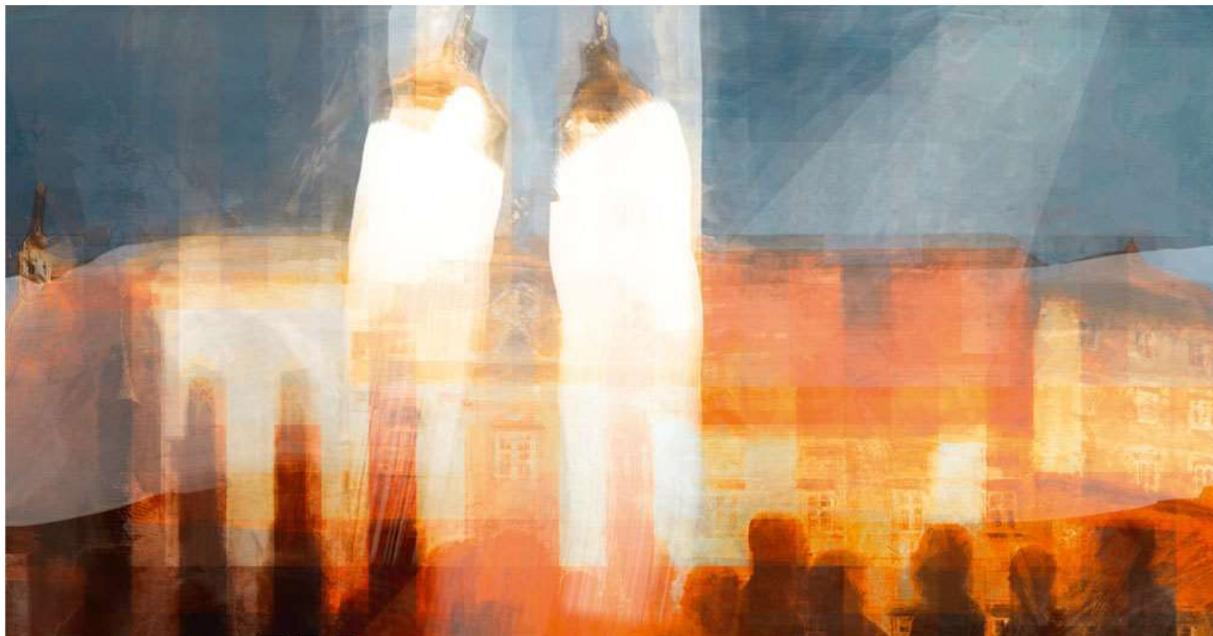


PRESSEINFORMATION DENKWERKSTATT ST. LAMBRECHT



Sorge um mangelnden Wert der Bildung in der Gesellschaft

Beim Auftakt bei der Denkwerkstatt St. Lambrecht standen ungenützte Potenziale im Bildungswesen und Brennpunktschulen im Mittelpunkt.

St. Lambrecht. In Österreichs Bildungswesen gibt einiges an Verbesserungspotenzial. Das war ein gemeinsamer Nenner bei einer Diskussion der Bildungssprecher im Nationalrat von ÖVP, Rudolf Taschner, und Neos, Douglas Hoyos-Trauttmansdorff. Schauplatz war die Denkwerkstatt St. Lambrecht in der Steiermark, die am Mittwochabend mit dem Thema Bildung und Ausbildung und deren Potenziale eröffnet wurde. Probleme in Brennpunktschulen mit vielen Schülern aus sozial benachteiligten Familien kamen dabei ebenso zur Sprache wie die Vernachlässigung der Lehre gegenüber der Akademisierung und Mängel beim lebenslangen Lernen. Die Denkwerkstatt dauert noch bis Freitag dieser Woche.

ÖVP-Bildungssprecher Taschner brachte seine Hauptsorge auf folgenden Punkt: „Wo es meiner Meinung nach mangelt ist ein Grundkonsens über den Wert der Bildung.“ Darüber müsse es einen gesellschaftlichen Konsens geben. Er antwortete damit vor allem auf die Forderung von Neos-Bildungssprecher Hoyos-Trauttmansdorff nach mehr finanziellen Mitteln. „Es ist natürlich die einfachere Lösung, dass man sagt, wir müssen mehr Geld in die Hand nehmen“, räumte Taschner ein. Vor allem die Eltern müssten jedoch den Wert der Bildung erkennen: „Das muss in die Köpfe der Menschen hinein.“

Was den Wert der Bildung betrifft, pflichtete der Neos-Parlamentarier bei: „Ich unterschreibe das zu hundert Prozent.“ Die Frage sei aber, wie man dorthin komme. Er plädierte für ein zweites Gratis-Kindergartenjahr, und verstärkte Nachmittagsbetreuung. Um die Integration zu verbessern, müsste es aber mehr Mittel für Brennpunktschulen sowie Verbesserungen bei der Lehrerbildung geben.

Wolfgang Mazal, wissenschaftlicher Leiter der Denkwerkstatt St. Lambrecht und Arbeits und Sozialrechtler an der Universität Wien, warf als Moderator die Frage auf, woher man das ausreichende Potenzial für Lehrer oder Sozialarbeiter im Bildungsbereich künftig nehmen werde. So würden bis zu 80 Prozent nach der Ausbildung zur Kindergärtnerin auf Dauer letztlich nicht in diesem Beruf bleiben. „Da rennt etwas komplett schief“, gab Mazal zu bedenken, auch das zählte er zu den ungenützten Potenzialen.

Der Neos-Bildungssprecher sah ähnliche Schwierigkeiten. Er führte das auch auf das Bild in der Öffentlichkeit zurück, wonach Lehrer etwa wegen der Ferien als „faul“ angesehen würden: „Da müssen wir einen Wandel erreichen.“ Es stelle sich auch die Frage, warum es nicht mehr Quereinsteiger in den Lehrberuf gebe. Die Gesellschaft müsse das wieder als einen „wertvollen Beruf“ erkennen, erklärte Taschner.

Nach Wortmeldungen, in denen ein stärkerer Schwerpunkt auf Wirtschaft im Schulwesen gefordert wurde, erklärte Hoyos-Trauttmansdorff, es müsse deswegen der Fächerkanon im Unterricht überdacht werden. Interessanterweise werde aber nicht gesagt, welche Fächer man künftig wegnehmen solle, merkte ÖVP-Mandatar Taschner umgehend an. „Es kommt darauf an, dass man den Intellekt schult“, betonte er. Es sei eine „recht junge Idee“, dass Unternehmer fertig ausgebildete Berufsanfänger erwarten, gab Moderator Mazal zu bedenken. Es solle liebe ein stabiles System durch die Bildung in der Schule bereitgestellt werden, wo man dann in den Firmen die Weiterbildung durchführen könne.

Beklagt wurde bei der Bildungsdiskussion im Rahmen der Denkwerkstatt St. Lambrecht auch, dass lebenslanges Lernen noch immer ein Schattendasein führt. Weiterbildung oder ein Fachhochschulstudium dürften dann auch nicht nur neben einer vollen Berufstätigkeit auf das Wochenende gelegt werden, merkte Mazal an.

ÖVP-Bildungssprecher Taschner hatte gleich zu Beginn einen anderen Aspekt hervorgehoben. Es müsse beim Nutzen der Potenziale auch die ältere Generation berücksichtigt werden: „Auch die Alten leben noch“, formulierte er bewusst provokant. Neos-Bildungssprecher Hoyos-Trauttmansdorff sagte: „Gerade Ältere können ganz viel für die Gesellschaft tun.“ Diese Arbeit dürfe aber nicht „alles auf Ehrenamtlichkeit“ beruhen, stellte Taschner fest.

PROGRAMM der DENKWERKSTATT ST. LAMBRECHT: https://denkwerkstatt-stlambrecht.org/media/upload/editor/files/dsl_programm-2019_web.pdf

Prof. Dr. Johannes M. Martinek, 0664 3145509

mailto:j.martinek@denkwerkstatt-stlambrecht.org

Gesellschaft für Zukunftssicherung und Altersvorsorge - Denkwerkstatt St. Lambrecht
Sitz Wien, ZVR-Zahl 850375011, BPD Wien — 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 57
Mobil: **0043 664 3145509** — j.martinek@denkwerkstatt-stlambrecht.org
www.denkwerkstatt-stlambrecht.org